75-Jahr-Feier des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes 1910-1985

Autor(en): **Fischer / Isler, Jacqueline / Bucher, Jörg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser Energie Luft = Eau énergie air = Acqua energia aria**

Band (Jahr): **77 (1985)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-940969

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

75-Jahr-Feier des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes 1910–1985

Am 12., 13. und 14. September führte der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband seine Jubiläumsversammlung und die 74. Hauptversammlung in St. Moritz durch. Das Programm der Feier ist in Heft 7/8, Seiten 147/148, abgedruckt.

Eine grosse Schar Mitglieder und Freunde des Jubilars aus dem In- und Ausland – rund 300 Personen – fanden sich am Donnerstag, den 12. September, im Festsaal der Laudinella in St. Moritz-Bad ein, um den Festakt und die Hauptversammlung gemeinsam zu begehen.

Der Festvortrag wurde von Bundesrat Dr. *Leon Schlumpf* gehalten, er sprach zum Thema «Wasser, Energie und Gemeinwesen».

Begrüssung und Eröffnungsansprache

von Regierungsrat Hanspeter Fischer, Präsident des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes

Es ist für mich eine grosse Freude, Sie, meine verehrten Damen und Herren, zum 75-Jahr-Jubiläum des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes im prachtvollen Oberengadin, das heisst im weltbekannten St. Moritz, begrüssen und willkommen heissen zu dürfen.

Es ist nun bereits das achte Mal, dass der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband seine jährliche Hauptversammlung im Kanton Graubünden durchführt. 1952 tagten wir in Samedan, 1956 in Flims-Waldhaus, 1959 in Sils-Maria, 1967 wiederum in Samedan, 1970 in Flims-Waldhaus, 1973 in Klosters und nun heute in St. Moritz.

Eine ganz besondere Freude bereitet uns die Tatsache, dass wir an unserer heutigen Jubiläumsfeier 300 Mitglieder und Gäste begrüssen dürfen. Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme und für Ihr Interesse, das sie damit unserem Verband entgegenbringen.

Einen speziellen Dank richte ich an die anwesenden Damen, die mit ihrer Gegenwart unserem Jubiläumsfest einen ganz besonderen Glanz verleihen; ich danke Ihnen dafür, dass Sie die Einladung Ihrer Ehegatten, sie nach St. Moritz zu begleiten, angenommen haben. Einen Dank verdienen aber auch die Männer, die diese Einladung ausgesprochen haben.

Aus naheliegenden Gründen ist es mir leider nicht möglich, Sie alle einzeln willkommen zu heissen. Ich bitte Sie dafür um Verständnis.

Gestatten Sie, dass ich bei den folgenden Persönlichkeiten eine Ausnahme mache und sie kurz namentlich erwähne.

Einen ganz besonderen Willkommensgruss überbringe ich unserem verehrten Bundesrat Dr. *Leon Schlumpf.* Wir sind ausserordentlich stolz und fühlen uns geehrt, dass Sie Herr Bundesrat unsere Einladung, an der heutigen 75-Jahr-Jubiläumsfeier mitzuwirken, angenommen haben, und wir möchten Ihnen jetzt schon danken für die staatsmännischen Worte, die Sie uns in Ihrem Festvortrag unterbreiten werden.

Die drei Bundesämter für Wasserwirtschaft, für Energiewirtschaft und für Umweltschutz sind durch die Direktoren Dr. *R. Loepfe* und Dr. *E. Kiener* sowie Vizedirektor Dr. *Ch. Emmenegger* vertreten, die ich ebenfalls herzlich willkommen heisse.

Von unseren Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne grüsse ich die Professoren *D. Vischer* und *R. Sinniger,* die als offizielle Vertreter unserer Hochschulen an der heutigen Feier teilnehmen.

Vom Gastgeberkanton begrüsse ich die Vizepräsidentin des Grossen Rates des Kantons Graubünden Frau *Ida Derungs* und den Regierungspräsidenten Dr. *D. Cadruvi.*

Mein herzlicher Gruss gilt den Vertretern der befreundeten Wasserwirtschaftsverbänden des benachbarten Auslandes.

Ministerialrat *H. Zölsmann,* Präsident, und Dr. *W. Dirksen,* Geschäftsleiter, vertreten den Deutschen Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau e. V. Dr. *R. Fenz,* Präsident, und Dr. *R. Bucksch,* Vizepräsident, vertreten den um ein ganzes Jahr älteren Österreichischen Wasserwirtschaftsverband.

Vom Baden-Württembergischen Wasserwirtschaftsverband begrüsse ich Präsident und Geschäftsführer *H. Biswenger* und *G. Volz.*

Besonders begrüssen möchte ich auch den Vizepräsidenten, Seine Königliche Hoheit Markgraf *Max von Baden.*

Mein herzlicher Gruss gilt Präsident *H. Schiechtl* der Landesgruppe Bayern im DVWK.

Von der Gastgebergemeinde darf ich *C. Giovanoli,* Gemeindepräsident, *H. Gartmann,* Bürgermeister von St. Moritz, und *H. Loser,* Betriebsleiter des EW St. Moritz, willkommen heissen, ebenso den Kurdirektor Dr. *H. P. Danuser.*

Den Gastgebern der morgigen Exkursionen möchte ich schon heute danken und sie bei dieser Gelegenheit ganz speziell in unserem Kreis willkommen heissen. Ich danke Ihnen, dass Sie uns Ihre Anlagen zeigen und uns gastlich empfangen werden. Begrüssen möchte ich *R. Meier,* Direktor, *O. Vital* und *J. P. Werro* der Engadiner Kraftwerke AG aus Zernez.

Willkommen heisse ich Direktor *M. W. Rickenbach,* stellvertretender Direktor *A. Bannwart* und Vizedirektor *F. Schiesser* der Kraftwerke Brusio AG aus dem Puschlav.

Der Stadt Zürich danke ich, dass wir ihre Anlagen im Bergell besichtigen dürfen, und hier richtet sich mein Willkommensgruss an *F. Arpagaus* und Oberingenieur *G. Peter.*

Willkommen sei auch unser Ehrenmitglied alt Regierungsrat *R. Lardelli* aus Chur.

Gestatten Sie mir, dass ich die Vertretungen der befreundeten Verbände und Organisationen und der Sektionen unseres Verbandes in globo willkommen heisse; sie alle lassen sich kompetent und würdig vertreten.

Speziell begrüsse ich die Vertreter der Presse und der Medien. Sie tragen durch ihre Berichterstattung nicht wenig zu unserem Jubiläumsanlass bei. Sie sorgen für das Echo, das unser Anlass in der schweizerischen Öffentlichkeit finden wird.

Bild 1. Mit Liedern aus dem Puschlav bereicherte der Coro Casamai unter der Leitung von Giovanni Crameri die Festversammlung im schönen Saal der Laudinella in St. Moritz Bad.

75 Jahre Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband, dieser markante Geburtstag ist ein Ereignis, das es verdient und auch vollauf rechtfertigt, dass man ihm mit einer denkwürdigen Jubiläumsfeier die gebührende Beachtung schenkt und verschafft.

Deshalb haben wir den Rahmen unserer diesjährigen Hauptversammlung etwas erweitert und mit einigen zusätzlichen Programmteilen angereichert, die die Bedeutung unseres heutigen Anlasses hervorheben und unterstreichen sollen.

Das letzte grosse Jubiläumsfest unseres Verbandes fand am 25. August 1960 im Kurtheater in Baden statt. Damals feierte man mit einem solennen und prunkvollen Fest den 50. Geburtstag. Dessen Höhepunkte waren die eindrücklich formulierte und stark beachtete Präsidialansprache von Ständerat Dr. *Karl Obrecht,* Solothurn, die Festrede von Prof. Dr. *Georg Thürer* von der Hochschule St. Gallen über das Thema «Mensch und Wasserkraft», sowie die mit grossem Beifall aufgenommene Grussadresse von Bundesrat Dr. *Willy Spühler.* Der Festakt wurde umrahmt mit Vorträgen der 50köpfigen Orchestergesellschaft Baden und die Hauptattraktion des sogenannt gesellschaftlichen Teils der damaligen Jubiläumsfeier stellte eine mitternächtliche Ballettvorführung im Kurpark Baden dar.

Wir hoffen, dass sich unser heutiges Geburtstagsfest würdig an die Feierlichkeiten von 1960 anzuschliessen vermag. Dabei haben wir ganz bewusst darauf geachtet, dass wir Ihnen heute nicht einfach eine mehr oder weniger geglückte Kopie des damaligen Anlasses vorsetzen, sondern den seither eingetretenen Veränderungen in den sogenannten «Zeitströmungen» Rechnung tragend, die heutige Feier etwas «naturnaher» gestalten – wenn ich diesen vielgebrauchten Allerweltsbegriff in diesem Zusammenhang verwenden darf.

Als Durchführungs- und Veranstaltungsort haben wir die blühende Industriestadt Baden mit der einmalig schönen Seenlandschaft des Oberengadins vertauscht.

Die Umrahmung unseres heutigen Festaktes bilden die wohlklingenden Lieder des bekannten und berühmten Coro Casamai aus dem Puschlav unter der Leitung von *G. Crameri.* Anstelle einer mitternächtlichen Ballettaufführung werden uns heute abend ab 22 Uhr die ebenfalls bestens bekannten Engadiner Ländlafründa unter der Leitung des bekannten Volksmusikinterpreten *Carlo Simonelli* zum Tanz aufspielen.

Es soll also heute nicht nur passiv Freudiges konsumiert werden, sondern Sie sollen, meine sehr verehrten Damen und Herren, am heutigen Verbandsgeburtstag auch die Möglichkeit haben, Ihre Freude und Ihre gute Laune durch eigene aktive Bewegungsabläufe – eben beim Tanzen zu den Klängen der Engadiner Ländlafründa – zum Ausdruck zu bringen.

Mit dem Beizug dieser bekannten bündnerischen Kulturträgern möchten wir einmal unserem verehrten Bundesrat Dr. *Leon Schlumpf* die Referenz erweisen. Er ist ein grosser Freund von Volksmusik. Wir sind auch stolz darauf, dass Bundesrat Dr. *Leon Schlumpf* glücklicherweise trotz seinen sechs aufreibenden Bundesratsjahren in Bern nichts von seinen positiven urbündnerischen Eigenschaften verloren hat. Dann möchten wir damit aber auch unseren geschätzten Bündner Freunden danken, für die gute Zusammenarbeit, die wir im Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband mit ihnen pflegen dürfen. Ich denke dabei vor allem an die derzeitigen Ausschuss- und Vorstandsmitglieder Regierungsratspräsident Dr. *D. Cadruvi,* Chur, und Ingenieur *R. Gartmann,* Chur. Nicht vergessen möchte ich aber auch unseren langjährigen verdienten Direktor, Ingenieur *G. A.*

Bild 2. Es stellen sich dem Fotografen: Gemeindepräsident Corrado Giovanoli, St. Moritz; Hanspeter Fischer, Regierungsrat, Präsident des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes SWV; Georg Weber, Direktor SWV; Dr. Leon Schlumpf, Bundesrat, Vorsteher des Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartements, Bern; Dr. Donat Cadruvi, Regierungspräsident, Vorsteher des Bau- und Forstdepartements des Kantons Graubünden, Chur.

Töndury, Samedan, der, obwohl er nun seit bald 10 Jahren im wohlverdienten Ruhestand weilt, ganz wesentliche Beiträge zu unserem Jubiläumsanlass geleistet hat. Dafür möchte ich ihm auch an dieser Stelle bestens danken.

Unsere heutige Feier zum 75. Geburtstag des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes darf uns in verschiedener Hinsicht mit Freude und mit Genugtuung erfüllen.

Allein schon die Tatsache, dass eine Organisation 75 Jahre alt geworden ist, stellt dem Jubilaren einen Qualitätsbeweis aus. Eine Institution, die ihre Aufgabe nicht oder nur mangelhaft erfüllt, oder die im Laufe der Zeit von der Entwicklung überholt wird, eine solche Organisation wird nicht 75 Jahre alt.

Aus dieser Feststellung darf man wohl den logischen und nach meinem Dafürhalten auch zwingenden Schluss ableiten, dass der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband die ihm von den Gründern vor 75 Jahren zugedachten Aufgaben erfüllt hat und durch seine fortwährende und stetige sowie initiative und tiefgründige Auseinandersetzung mit den seither aufgetretenen wasserwirtschaftlichen Problemen den Beweis seiner Existenzberechtigung, ja man könnte sogar mit Fug und Recht sagen, den Beweis seiner Existenz-Notwendigkeit, vollumfänglich erbracht hat.

Den eigentlichen Anstoss zur Gründung des SWV bildete der am 25. Oktober 1908 durch Volk und Stände angenommene neue Bundesverfassungsartikel 24bis, der die Nutzung der Wasserkräfte unter die Oberaufsicht des Bundes stellte.

Da die anschliessende Ausführungsgesetzgebung eine ganze Reihe von wichtigen und bedeutungsvollen wasserwirtschaftlichen Fragen aufwarf, zeigte sich sehr bald das Bedürfnis nach einer alle Bereiche der Wasserwirtschaft umfassenden Organisation. Es war damals wie heute: Wenn man dem Bund eine verfassungsmässige Kompetenz einräumt, dann machte er davon auch ausgiebig Gebrauch.

Es war vor allem der Zürcher Ständerat Dr. *O. Wettstein,* der im Jahre 1909 an der ersten Jahresversammlung des ein Jahr zuvor gegründeten Nordostschweizerischen Schiffahrtsverbandes die Gemeinsamkeit der wasserwirtschaftlichen Interessen betonte und nach einer Dachorganisation rief, deren Ziel es sein müsse, die wirtschaftlichen Sonderinteressen mit den öffentlichen Interessen ins Gleichgewicht zu bringen und die Interessengegensätze in den einzelnen Gebieten der Wasserwirtschaft auszugleichen. Sein damaliger Aufruf schloss mit der klaren, weitsichtigen und

für jene Zeit zudem sehr kühnen, von hohem Idealismus getragenen Zielsetzung:

> «Schiffahrt, Wasserkraftnutzung, Fischerei und Forstwirtschaft müssen sich zusammenfinden und in stiller, tüchtiger und gründlicher Arbeit mithelfen, das Fundament für eine weitsichtige, dem Lande zum Segen dienende Wasserwirtschaftspolitik zu schaffen.»

Ein weiterer, wahrscheinlich sehr bedeutsamer Impuls für die am 2. April 1910 im Hirschengraben-Schulhaus in Zürich erfolgte offizielle Gründung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes kam aus dem Ausland:
Im Jahre 1909 wurde der Wasserwirtschaftsverband der österreichischen Industrie, das heisst der Vorläufer des heutigen Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes, gegründet.
Im selben Jahr ist zudem der Württembergische und der Schwedische Wasserwirtschaftsverband aus der Taufe gehoben worden.
An der konstituierenden Generalversammlung vom 2. April 1910, an der rund 60 Vertreter von Firmen, Verbänden, Elektrizitätswerken und politischen Körperschaften sowie Einzelmitglieder teilgenommen haben, wurden nicht nur die Verbandsstatuten, sondern zugleich auch das Geschäftsreglement und das Arbeitsprogramm verabschiedet.
Über den Zweck des neuen Verbandes wurde in Art. 1 der damaligen Statuten folgendes gesagt:

> «Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband bezweckt die gemeinsame Wahrung und Förderung der sämtlichen wasserwirtschaftlichen Interessen in Kraftgewinnung und Kraftverwertung, in Grossschiffahrt, Flösserei und Kleinschiffahrt, in Bewässerung, Entwässerung, Fischerei und verwandten Gebieten.
> Eine weitere Aufgabe umfasst die einheitliche Regelung des Wasserhaushaltes durch Errichtung von See- und Flussregulierungen, Talsperren usw.
> Besonderes Interesse soll den einheimischen und internationalen wasserwirtschaftspolitischen Fragen, insbesondere dem eidgenössischen und kantonalen Wasserrecht, zugewandt werden.»

Mit dieser umfassenden Zweckumschreibung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes ist schon damals, also vor 75 Jahren, ein sehr breites Tätigkeitsgebiet für diese neue Organisation abgesteckt worden. Daran hat sich grundsätzlich bis heute nichts geändert.
Ich bitte Sie deshalb um Verständnis dafür, dass es uns allein aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist, Ihnen heute ein auch nur annähernd vollständiges Bild der Tätigkeit unseres Verbandes in den verflossenen 75 Jahren vermitteln zu können. Viele werden jetzt aufschnaufen und sagen: «Gott sei Dank!»
Ein Rückblick auf die Lebensgeschichte unseres Verbandes müsste notgedrungen – wie das Dr. *K. Obrecht* bereits vor 25 Jahren gesagt hat – eine Sammlung einzelner Daten sein, denn die Geschichte unserer Organisation ist die Geschichte der konkreten Fragen, mit denen sich unser Verband im Zusammenhang mit den jeweiligen aktuellen wasserwirtschaftspolitischen Problemen zu befassen hatte.
Zusammenfassend möchte ich einfach festhalten, dass der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband bis heute in den Bereichen

- eidgenössisches und kantonales Wasserrecht
- Wasserkraftnutzung und Elektrizitätswirtschaft
- Seenregulierung und Hochwasserschutz
- Binnenschiffahrt und
- Reinhaltung und Sanierung der Gewässer (also Gewässerschutz im umfassendsten Sinn)

viel geleistet hat. Ich denke dabei an seine unzähligen, ausserordentlich sorgfältig und tiefgründig erarbeiteten Stellungnahmen und Vernehmlassungen, an seine umfassende Zusammenarbeit mit den Behörden auf praktisch allen Stufen unseres Bundesstaates, an seine vielen wasserrechtlichen oder wasserwirtschaftlichen Vorstösse und Eigeninitiativen, an seine breitgefächerte Öffentlichkeits- und Informationstätigkeit – wobei hier auch unsere von den Fachkreisen sehr geschätzte, von unserem initiativen Direktor fachmännisch redigierte und vorbildlich aufgemachte und gestaltete Verbandszeitschrift «wasser, energie, luft – eau, énergie, air» erwähnt werden darf. Ich denke hier aber auch an die respektable Zahl der veranstalteten Fachtagungen, Kongresse und Exkursionen, die auf Anregung und unter der Leitung unseres Verbandes in den verflossenen 75 Jahren durchgeführt worden sind.
Es ist mir deshalb an der heutigen Jubiläumsfeier ein grosses und tiefes Anliegen, allen Persönlichkeiten, die diese riesengrosse Arbeit des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes seit dem Jahre 1910 ermöglicht, durch ihren eigenen, uneigennützigen Einsatz mitgestaltet, mitgeprägt und mitgetragen haben, aufrichtig und herzlich zu danken.
Es ist leider nicht möglich, die vielen Persönlichkeiten zu nennen, die sich um die Belange des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes in besonderem Masse verdient gemacht haben.
Ihnen allen mag die objektive Feststellung, dass unser Land im Bereich der Wasserwirtschaft eine sehr hohe Stufe erreicht hat, ja man darf sogar sagen, wasserwirtschaftlich zu den best-entwickelten Staaten gehört, und die Gewissheit, dass wir bei uns die wasserrechtlichen und wasserwirtschaftlichen Probleme immer vernünftig, ja sogar gut gelöst haben, dies alles mag ihnen als ideelles Entgelt für den grossen und vorbildlichen Einsatz dienen.
Ein weiterer Grund zur Freude und zur Dankbarkeit besteht am heutigen Jubiläumsfest zweifellos darin, dass unser Verband trotz seiner 75 Jahre nicht die geringste Alterserscheinung aufweist. Ganz im Gegenteil! Wenn man die Zahl der in den letzten 2 bis 3 Jahren erarbeiteten und verfassten Vernehmlassungen und Eingaben an Behörden, parlamentarische Kommissionen und andere Adressaten auflistet, kommt man zum Ergebnis, dass der SWV zurzeit in einer seiner produktivsten Phasen steht. Der Grund hiefür liegt darin, dass momentan eine ganze Reihe von wasserrechtlichen und wasserwirtschaftspolitischen Problemen hochaktuell sind. Und weil wir unseren in den Statuten verankerten Aufgabenbereich nach wie vor voll und ganz wahrnehmen möchten, bleibt uns nichts anderes übrig, als in diesen heute stattfindenden Diskussionen als zuständige Fachorganisation kompetent mitzureden.
Und damit möchte ich zum Schluss noch kurz ein paar Worte anbringen, die die Zukunft unseres Verbandes betreffen, denn der kurze Marschhalt, den wir an unserer heutigen Jubiläumsfeier einlegen, soll ja nicht nur der Vergangenheit gewidmet sein, es soll bei dieser Gelegenheit auch ein Blick in die Zukunft gewagt werden.
Ich meine, dass heute selbst einer, der mit wasserwirtschaftlichen Dingen praktisch nichts zu tun hat und dessen Beziehungen zu diesem ganzen Sachkomplex sich allein in der Frage erschöpft: «Was nützen uns die Wasser, wenn sie nicht gebrannt sind?» die politische Aktualität der wasserwirtschaftlichen Probleme nicht in Abrede stellen kann.
Es ist auch kaum anzunehmen, dass die politischen Auseinandersetzungen über und um das Wasser und seine vielseitigen Verwendungs- und Nutzungsmöglichkeiten in absehbarer Zeit weder an Intensität noch an Quantität ab-

nehmen werden. Die Arbeit wird also unserem Verband in den kommenden Jahren ganz sicher nicht ausgehen.
Dazu kommt noch etwas zweites, das die Notwendigkeit der künftigen Tätigkeit des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes unterstreicht. Ich meine damit die frappante und auffallende Polarisierung und Emotionalisierung der Meinungen, die sich vor allem in der letzten Zeit auch bei den Diskussionen über wasserwirtschaftliche Fragen eingestellt haben. Es ist durchaus möglich, dass unsere heutige Zeit dereinst einmal als Zeitalter der Zielkonflikte, der Widersprüche und der Emotionen bezeichnet wird.

Zielkonflikte, zum Beispiel zwischen Wasserkraftnutzung und Landschaftsschutz, Zielkonflikte zwischen wirtschaftlich bedingter Mobilität und Luftreinhaltung, Zielkonflikte zwischen medizinischer Forschung und Tierschutz usw., kurz: Zielkonflikte zwischen Ökologie und Ökonomie.

Diese Zielkonflikte wird man auch in Zukunft in jedem einzelnen Fall irgendwie lösen müssen. Dabei dürfte es kaum klug sein, wenn man das Heil in einseitigen Extremlösungen sucht. Diese Feststellung möchte ich vor allem an die Adresse jener richten, die heute mit ihren rigorosen Forderungen so tun, als wüssten sie nicht, dass auch der Mensch zu unserem ökologischen System gehört, denn er ist schliesslich auch ein Lebewesen auf dieser Erde, und Ökologie heisst ja nach dem Duden nichts anderes als «Lehre von den Beziehungen der Lebewesen zur Umwelt». Auch unsere menschlichen Bedürfnisse haben deshalb Anspruch auf eine angemessene Berücksichtigung. Bereits vor Jahren hat übrigens alt Bundesrat *F. T. Wahlen,* also einer, der der Natur in ganz besonderem Masse verpflichtet war, in seiner grossartigen Rechenschaft über «Hochkonjunktur und Menschenwürde» geschrieben, dass «der Naturschutzgedanke seinen letzten Sinn verliert, wenn er bis zur Menschenfeindlichkeit gesteigert wird».
Es wird deshalb bei den heute anstehenden und den zukünftigen Zielkonflikten vor allem darum gehen, mit einer sorgfältigen und verantwortungsbewussten Güterabwägung allseits vertretbare Lösungen zu suchen. Das setzt neben einer objektiven Erarbeitung der Grundlagen und Fakten eine sachgerechte und kompetente Diskussion aufgrund einer möglichst breiten Betrachtungsweise voraus. Gerade diese Voraussetzungen, das heisst die fachliche Kompetenz und die umfassende Betrachtungsweise, sind nun aber in unserem Wasserwirtschaftsverband in besonderem Masse vorhanden. Deshalb wird man seiner Stimme auch in Zukunft die ihr gebührende Beachtung schenken müssen.
Eine Krankheit unserer Zeit besteht in der Widersprüchlichkeit, die sich vor allem in den letzten Jahren bei vielen unserer Zeitgenossen eingeschlichen hat, ohne dass die Betroffenen davon offenbar etwas merken oder gemerkt haben. Der unvergessliche Bundesrat *Willy Ritschard* hat dieses Phänomen einmal wie folgt charakterisiert: «Man will das einfache Leben, aber es muss mit Wasserspülung ausgerüstet sein!». Es ist doch sonderbar, dass die gleichen Leute – ich könnte hier bekannte Namen nennen –, die sich mit Vehemenz für die sogenannte zweite Gewässerschutzinitiative einsetzen, mit welcher bekanntlich der Bundesrat und das Parlament unter Druck gesetzt werden sollen, damit die neu vorgeschlagenen Restwassermengen noch mehr erhöht werden, dass die gleichen Leute auf der anderen Seite wie die Rohrspatzen schimpfen, wenn die Elektrizitätswerke ihre Strompreise um einen Rappen pro Kilowattstunde anheben müssen. Ich meine, bei solchen Leuten ist das landesüblich tolerierbare Mass an Schizophrenie bei weitem überschritten.
Breit angelegte, möglichst einfach und leicht verständlich formulierte Informations- und Orientierungskampagnen, in denen die Zusammenhänge objektiv aufgezeigt werden, sind in Zukunft noch in vermehrtem Masse nötig. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil die Lust, etwas Ungewöhnliches, Aus-dem-Rahmen-Fallendes zu tun, bei vielen Leuten in letzter Zeit, vor allem wegen der damit verbundenen Medienträchtigkeit, ausserordentlich gross geworden ist. Dabei weiss man doch, dass lange nicht jeder, der aus dem Rahmen fällt, vorher im Bilde war.
Für die hier angesprochene verstärkte Orientierungs- und Informationstätigkeit bietet der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband mit seinem Tätigkeitsgebiet ebenfalls gute Voraussetzungen, so dass auf ihn auch hier vermehrte Aufgaben warten.
Unser heutigerJubilar wird also auch in Zukunft ein voll gerütteltes Mass an Aufgaben zu erfüllen haben. Er wird demzufolge weder arbeitslos noch überflüssig werden.
Ich bin überzeugt, dass er auch diese Herausforderung mit Erfolg bestehen wird, wenn Sie ihm, meine sehr verehrten Damen und Herren, ihre bisherige, äusserst wertvolle und sehr verdankenswerte Unterstützung in den nächsten 25 Jahren in ebenso reichem Masse leihen werden, wie das in den verflossenen 75 Jahren der Fall gewesen ist.
Um diese Unterstützung möchte ich Sie am heutigen Geburtstag ganz herzlich bitten.
Ich danke Ihnen!

Festansprache von Bundesrat Dr. Leon Schlumpf

«Wasser, Energie und Gemeinwesen»

I

75 Jahre Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband – das umfasst nicht bloss einen langen Zeitabschnitt, sondern auch einen bewegten wie nie zuvor in unserer Geschichte.
Das Jahr 1910 fiel noch gleichsam in die energie- und elektrizitätspolitische Frühzeit. Die *Nutzung der Wasserkraft* wurde damals zunehmend zentral für die Befriedigung des steigenden Energiebedarfs.
– Energie brachte Licht und Wärme – elementare Güter für den Menschen.
– Energie brachte Kraft – elementares Gut für Wirtschaft und Verkehr.
– Die Nutzung der Wasserkraft brachte auch Beschäftigung und Fiskalerträge, besonders in damals notleidenden Gegenden.
Heute, nach einer geradezu stürmisch gewordenen Entwicklung über die Jahrzehnte, stehen *Energie und Energiepolitik* im Schussfeld, bilden teilweise fast gar Prügelknaben. Auch die Nutzung der Wasserkraft ist umstritten, wird bekämpft.
Wir wissen, dass nicht alle Anlagen für die Stromversorgung heutigen Anforderungen an Umweltverträglichkeit, an Schonung von Landschaft und Wasserlauf genügen. Und die Behörden, die Öffentlichkeit und die Politik insgesamt sind gewillt, diesen heutigen Wertungen und Anforderungen Rechnung zu tragen.
Eine *Neuorientierung* ist geboten. Das ist ein Ergebnis einer langen Entwicklung und der dabei gemachten Erfahrungen. Das ist aber auch ein Ergebnis des bereits Erreichten, einer gewissen Sättigung, der heutigen Betrachtungsweise und Gewichtungen.
Diese Betrachtungsweise für heute und für morgen, so gerechtfertigt sie auch ist, darf nun aber nicht einfach Kritik bis